

Das Kind in Dir

Autor: Marco José

Im Wintersemester 2009/2010 hatte ich einen Professor, der mich inspirierte. Er kam aus einer Arbeiterfamilie, studierte und war dann später eine Zeit lang Lehrer, anschließend Familientherapeut, um dann seine Laufbahn an der Universität mit einer Professur zu beenden. Anfangs dachte ich, er wäre sehr konventionell, aber er entpuppte sich als Menschenkenner mit modernen, kindzentrierten Ansichten. Eines Tages sprach er davon, wie er vor einem Problem mit einem Grundschüler stand. Dann sagte er etwas, was mich bis heute begleitet:

„Ich sprach mit dem Achtjährigen in mir.“ Damit meinte mein Professor, dass er sich in ihn hineinversetzte. Es klang nach einer Art der Einfühlung. Aber für mich steckte mehr dahinter. **Dieser Achtjährige in Dir, kann Dir mehr geben.**

Ein Achtjähriger ist im günstigsten Fall neugierig auf die Welt, resigniert nicht so schnell vor einem Problem (hohe Frustrationstoleranz), geht offen auf andere Menschen zu (Toleranz, Offenheit), tanzt und singt ganz unbekümmert (hohes Selbstvertrauen+Selbstbewusstsein) ohne auf das zu achten, was andere denken, sieht den wahren Schatz im Leben (natürliche Phänomene), ist meist bewusst bei sich (Achtsamkeit) und kann in seinem Tun aufgehen und von nichts aus der Ruhe gebracht werden (FLOW-Prinzip¹). Auch hat er noch keinen Bezug zu Geld (und dessen Sorgen), spielt mit Freunden ganz unbekümmert, ihm ist der Sarkasmus, Zynismus und die Ironie fremd (die alle ihre zerstörerische Wirkung auf soziale Beziehungen haben können). Kinder lachen auch nachgewiesen viel mehr. Das wiederum wehrt Krankheitserreger ab, kompensiert Stress und bringt uns in eine lebensbejahende Haltung. Außerdem beflügelt ein Lächeln auf den Lippen positiv die Qualität der Zwischenmenschlichkeit. In dem Denken eines Kindes liegt auch die Quelle unserer Kreativität², denn es kann spielend querdenken und ist nicht in starren Denkmustern gefangen, die wir uns als Erwachsene in Bildungsinstitutionen „einfangen“. Während die „Großen“ eher „vernünftig“ argumentieren und verschiedene Problemfälle aus einer (vielleicht sogar noch aus zwei) Perspektiven betrachten, analysieren und klassifizieren, ist es der „Kleine“, der multiperspektiv an eine Sache herangehen und ganz unbefangen beginnen kann, auszuprobieren (try and error=Lernen durch Fehler-

machen). Ihre Gabe quer zu denken ist noch relativ „unverbildet“. Das Bildungssystem ist es, dass diesen Achtjährigen zurechtstutzt, wie er für eine Leistungsgesellschaft nur von Nutzen sein kann. Wer braucht schon Freidenker?! Es ist die Grundschule die uns unserer Neugier madig macht, unsere Fragen meist ins Lächerliche rückt („Das weißt DU nicht?!“ → da hat keiner mehr Lust Fragen zu stellen!) Disziplin wird gefordert ohne Freiraum für persönliche Entfaltung. Konformität ist maßgebend! Da werden diese kindlichen Talente alle erstickt. Mittlerweile ändert sich das alles etwas hin zu „Freiem Unterricht“ – der Lehrer als Lernbegleiter (ein Erwachsener mit Lebenserfahrung, den man auch etwas fragen kann, um seine persönlichen Stärken auszubauen). Dennoch ist es auf den weiterführenden Schulen meist immer noch sehr restriktiv und nicht möglich auf das Individuum einzugehen. Realschule plus sieht die Schülerschaft oft als unterbemittelte Lernverweigerer. Traurig. Ich weiß aus meinem Praktikum auf selbiger Schule, dass es auch anders geht. Das



Gymnasium setzt auf Fachwissen ähnlich dem Nürnberger Trichter³. Die Integrierte Gesamtschule scheint da schon eher ein Lichtblick. Und dennoch gibt es hin und wieder Lehrer (ja, es gibt sie wirklich!), die einladen, inspirieren und ermutigen können. Wenn leider auch nur selten. An unserer Universität mit Schwerpunkt Pädagogik zähle ich von den 20 Professoren und Dozenten vielleicht 1-3 dazu. Die meisten „Vorbilder“ zeigen mir, wie man es nicht machen sollte. Hmm...

Aber wir können uns immer wieder an diesen unverbildeten Achtjährigen in uns erinnern, ihn spüren und ihn agieren lassen, wenn wir uns dem Leben, der Liebe, dieser Welt mit Leidenschaft hingeben und die Ratio in diesem Moment nach hinten rücken. Ein authentisches Lachen kann ansteckend sein, es entfärbt das trübe Grau in tiefen Phasen des Lebens. Es wirkt stimulierend, energiespendend. Um die Kinder zu verstehen, unentbehrlich. Einstein wusste um deren Vorteil, wie viele andere Querdenker auch.

„Freies, fantasievolles Spielen ist keine Zeitverschwendung, sondern unverzichtbar für die gesunde Entwicklung von Kindern. Mehr noch: Es macht auch Erwachsene kreativer und ausgeglichener.“⁴

Und wie sagte schon Mengzi (chinesischer Philosoph 370-290 v. Chr.):

Ein großer Mensch ist derjenige, der sein Kinderherz nicht verliert.

Es lebe das Kind in Dir!

Liebe Grüße und frohes neues Jahr!

Euer Marco

¹ Csikszentmihalyi, Mihaly: *Flow: Das Geheimnis des Glücks*. Stuttgart 1999.

Csikszentmihalyi entdeckte das eine Tätigkeit, die weder unter noch überfordert, einen Menschen in einen Flow-Zustand bringen kann, der ihn die Zeit vergessen lässt und höchste Kreativität und Produktivität entfaltet. Beispiele sind: Schachspieler, Erfinder oder einfach Menschen, die ihrem Hobby, ihrem Traumjob oder einer geliebten Tätigkeit nachgehen.

² In seinem Buch „*Ich bin OK, du bist OK*.“ geht T. Harris ausführlicher darauf ein und betont den wertvollen Schatz des inneren Kindes.

³ Das Wissen wird durch einen „großen Trichter“ in das Schülerhirn „eingegossen“. Quantität statt Qualität.

⁴ Gehirn & Geist. Nr. 7-8. Ausgabe 2009